

Modernes Instrument in barockem Interieur

Neue Orgel wird in der Bernharduskirche aufgebaut

Von unserer Mitarbeiterin
Martina Holbein

Rastatt. Der Blick ins Herz der neuen, alten Orgel in der Bernharduskirche ist spektakulär. Wie ein Kunstwerk aus kleinen, kleinsten und großen Orgelpfeifen mutet deren Anordnung an.

„Wir haben sie hintereinander aufgebaut“, sagt Orgelbauer Hans-Martin Luge von der Stollhofener Orgelbauirma Matz und Luge.

„So bekommen sie Licht und Luft und sind nicht anfällig für Schimmel“. Eigentlich war die alte Orgel, die ein Schülerinstrument der Frankfurter Musikhochschule war, der Auslöser für die große Schimmelsanierung der ältesten Kirche Rastatts. „Eines Tages kam der Organist zu mir und meinte, dass sich die Tasten seltsam pelzig anfühlen“, erinnert sich Pfarrer Ralf Dickerhof an das Jahr 2015, als die Kirche wegen Schimmelbefalls gesperrt werden musste.

Matz und Luge, die an den Rastatter Kirchen mittlerweile heimisch sind (Reinigung der Orgel in St. Alexander, Sanierung der Orgel in der Schlosskirche, Neubau der Orgel in der Wintersdorfer St. Michaelskirche), wurden informiert, besahen die Sachlage, ein Chemiestitut wurde eingeschaltet – und die Kirche gesperrt und von Grund auf saniert. „Das wäre bei der Orgel nicht

mehr möglich gewesen“, so Hans-Martin Luge. Was an Schimmel außen zu fühlen und zu sehen war, war nur die Spitze.

Und bei einem derartig starken Befehl habe man davon ausgehen können, dass die Orgel, vor allem deren Holzteile, verrottet und nicht mehr zu retten waren. Sie wurde also abgebaut, abtransportiert, das Holz verbrannt und die Pfeifen eingeschmolzen. Dass die St. Elisabeth-

Instrument wird am
22. Dezember geweiht

kirche in Wolfsburg, weil sie als Kirche entwidmet wurde, ihre Orgel verkaufte, war ein Glücksfall. Für 19 000 Euro konnte der Kirchbauverein St. Alexander die Kisten erwerben und lagerte sie im Kindergarten St. Bernhard ein.

Ein weiterer Glücksfall war, dass die Wintersdorfer St. Michaelsgemeinde sich eine neue Orgel bauen ließ und das alte Prospekt nicht mehr verwendet werden konnte. Dieses Prospekt im neobarocken Stil von Orgelbaumeister Walter Supper – er hat auch die Orgel im Ulmer Münster gebaut – nach dem Krieg gestaltet, passte wie dafür geschaffen in die Bernharduskirche, sodass sich die ursprünglich modern gestaltete Orgel aus Wolfsburg mit dem Prospekt aus Wintersdorf harmonisch in das barocke Innenleben der Bernharduskirche einfügt. Auf 25 000 Euro hat Pfarrer Ralf Dickerhof den Einbau der Orgel ge-



DIE PFEIFEN DER ORGEL, die aus Wolfsburg kommt, sind hintereinander aufgebaut worden, erklärt Orgelbaumeister Hans-Martin Luge. Die alte Orgel der Bernharduskirche konnte man wegen des Schimmelbefalls nicht mehr sanieren. Foto: Holbein

schätzt, an dem seit September die Orgelbauirma Matz und Luge zu zweit, manchmal auch zu dritt arbeitet. Nachdem die Empore aus statischen Gründen verstärkt wurde, mussten sich die Orgelbauer für das Instrument aus Wolfsburg ein neues Aufstellungskonzept überlegen, damit sie hineinpasst. Die Pfeifen wurden deshalb, wie schon erwähnt, hintereinander angeordnet, was gerade

mit Blick auf die Schimmelbildung eine gelungene Idee ist. Als erstes wurde die gesamte Technik aufgebaut, das Gehäuse, die Windlade, auch die 950 Pfeifen sind mittlerweile fast komplett eingebaut.

Derzeit arbeitet Hans-Martin Luge an der klanglichen Anpassung der zwei Manuale und des Pedals. Über die endgültige Stimmung wird Bezirkskantor

Jürgen Ochs entscheiden. Bis zum 22. Dezember ist das Instrument spielbereit und wird im Rahmen der Vorabendmesse, Beginn ist um 18.15 Uhr, zum Vierten Advent von Ehrendomherr Dieter Holderbach geweiht.

Im Anschluss, um 19.15 Uhr, lässt Bezirkskantor Jürgen Ochs die neue, alte Orgel dann erstmals in einem Orgelkonzert erklingen.